Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

Band: 38 (1948)

Heft: 1

Rubrik: Tiernamen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

in ein Erdloch flieht, so geht der Hirsch und füllt seine Kehle mit Quellwasser und speit es in das Erdloch und treibt die Schlange hervor und zertritt und tötet sie.

So möge auch mein Herr die grosse Schlange töten, nämlich den Teufel durch das himmlische Wasser, nämlich durch die vortrefflichen Lehren. Nicht kann nun die Schlange sich dem Hirschen nahen, noch der Teufel den vortrefflichen Worten des Herrn. Und du nun, o Mensch, fülle, fülle deine Kehle mit den evangelischen Worten des Herrn. Und sie sagen dir: „Du sollst nicht stehlen, nicht Unzucht treiben, nicht töten, nicht ehebreehen". Und wenn du davor dich hütest und jede Schlechtigkeit von dir weisest, so speie es aus, und du wirst den erzbösen Drachen, nämlich den Teufel, töten. Und indem der Herr aus seiner Seite das Blut und das Wasser vergoss, nahm er von uns den Drachen durch das Bad der Wiedergeburt weg und nahm von uns jede teuflische Einwirkung. Schön hat der Physiologus berichtet über den Hirsch."

Wilh. Grossmann, Riehen.

Über den Hirsch, auch in vorchristlicher Zeit, hat PEUCKERT ausführlich gehandelt im Hwb. d. d. Abergl. IV 86 ff; Hirsch als Maske s. SAVk VII 117 ff. 188 ff; Hirsch als (auf) Gebäck s. M. HÖFLER, Ostergebäcke 53; ders., Weihnachtsgebäcke 65 f; ders., Gebildbrote der Faschings-, Fastnachts- und Fastenzeit 10. 44. 55 f; ders., Das Haaropfer in Teigform 139. (Red.)

Tiernamen.

Pflanzennamen sind schon öfters gesammelt worden, seltener aber die Tiernamen. Umso erfreulicher ist, dass Herr B. Kummer, Lehrer in Büttenhardt (Schaffhausen), mit einem langen und genauen Fragebogen die Tiernamen des Kantons Schaffhausen zu sammeln unternimmt. Volkskundlich wichtig ist seine Mahnung, auch alle Sprüche, Redensarten und Verse, die auf Tiere Bezug nehmen, aufzuzeichnen. Für einen Kanton sollte diese Arbeit verhältnismässig rasch gelingen; doch darf man nicht dabei stehen bleiben. Andere Kantone mögen sich anschliessen, auch das Schweizerdeutsche Wörterbuch wird sich wie bis anhin für dieses Gebiet interessieren, so dass zuletzt ein Schweizer Tiernamenbuch entstehen kann. P. G.

Buchbesprechungen.

E Baseldytsch-Sammlig, ygruumt in zwelf Fächli und in e Vytryne vom Fridolin und vom Peter Pee. Benno Schwabe, Basel 1947.

Das Büchlein wendet sich nicht an den Sprachforscher, sondern an den unvoreingenommenen Freund der Mundart. Es enthält zur Hauptsache Wörter und Redensarten, die dem Dialekt von Basel-Stadt eigentümlich sind. Leider verzichten die Verfasser auf Vollständigkeit; dafür ist die Anordnung nach Gebieten wie „Kinderstube", „Mentsche", „Huus und Huushaltig", „D'Vytryne" (aussterbende Idiotismen) gerade für den Volkskundler reizvoll und lässt neben dem Sprachlichen auch das Kulturelle zur Geltung kommen. — Das Werkchen ist verdienstlich; doch soll es nur als das gelobt werden, was es sein will: ein Versuch, durch eine vorläufige Bestandesaufnahme den gegenwärtigen Wortschatz von Basel-Stadt festzuhalten. R. S.